

Die Schule wirft einen «Anker» aus

Um auf die immer weiter abnehmenden Schülerzahlen reagieren zu können, startet die Schule Aadorf das Projekt «Anker».

AADORF – Rückläufige Schülerzahlen beschäftigen auch die Volksschulgemeinde Aadorf. Betroffen sind dabei die Gemeindeteile Häuslenen und Wittenwil, während die Schulstandorte Aadorf, Guntershausen und Ettenhausen höchstens die üblichen Schwankungen verzeichnen. Nach der Gründung der Volksschulgemeinde im Jahr 2006 wurden die örtlichen Schulen unverändert weiterbetrieben. Seit Sommer 2009 gilt jedoch für Häuslenen und Wittenwil eine sogenannte Tandemlösung. Mit dieser erfolgt teilweise ein Austausch von Kindergarten- und Primarschülern unter den beiden Standorten. Häuslenen zählt gegenwärtig 44, Wittenwil 34 Kinder im betreffenden Alter. Laut Prognosen sinken die Zahlen bis 2013 auf 28 und 27 Kinder pro Standort. Die Tandemlösung garantiert die Schulstandorte bis im Sommer 2012.

«Um die Zeit ab 2012 zu planen, wollen wir neue Wege beschreiten,» stellt Peter Zweidler, Präsident der

Schulbehörde, am Montagabend an einer Informationsveranstaltung vor 120 Teilnehmenden fest. «Unser Projekt soll in der Bevölkerung breit abgestützt und getragen, also verankert sein. Deshalb nennen wir es Anker.»

Schulbehörde leitet nicht

Die neuen Wege bestehen in einer Mediation durch ein externes Büro. Dieses wird das Projekt unabhängig und allparteilich führen. Präsident Zweidler sagt: «Unsere Behörde gibt so den Meinungsbildungsprozess aus der Hand. Das fällt nicht ganz leicht. Doch sind wir das der Bevölkerung schuldig.» Für das aussergewöhnliche Vorgehen nennt Zweidler zwei Gründe: Die Schulortfrage ist nicht nur eine organisatorische Thematik, sondern hat auch eine politische Dimension. Die Fragestellung ist wegen ihren organisatorischen, finanziellen, kulturellen und pädagogischen Auswirkungen äusserst komplex.

Die Mediation durchführen werden Sylvia Wäse und Stefan Tobler von «Mediation-Zug» in Zug. Als Voraussetzung zum Erfolg sehen sie die Freiwilligkeit bei der Mitwirkung, die Ergebnisoffenheit und die Bereitschaft, sich mit anderen Interessengruppen an einen Tisch zu setzen. Für Wäse

und Tobler sind alle Teilnehmenden die Auftraggeber, unabhängig von der Kostentragung.

Anmeldefrist läuft

Interessierte an der Mediation sollten sich jedoch nicht einzeln melden. Vielmehr sollten sie sich zu Interessengemeinschaften (IG) zusammenfinden, die ihrerseits jemanden delegieren. Gedacht wird an eine Arbeitsgruppe von zehn bis fünfzehn Personen. Angenommen wird, dass die bestehenden Ortsvereine darin vertreten sind.

In einer regen Diskussion wurde an der Veranstaltung gefordert, dass auch die Schulleitungen mitmachen. Nicht gesetzt sind die politischen Parteien. Ob auch die Gemeindeteile Aadorf, Guntershausen und Ettenhausen vertreten sein sollen, ist offen. Auf Fragen hin empfahl Präsident Zweidler die Initiative für eine freie Schulwahl zur Ablehnung. Das Resultat der Abstimmung wird die Arbeit der Gruppe beeinflussen. Die Kosten der Mediation werden sich auf höchstens 25 000 Franken belaufen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. März. Die erste Mediationsitzung wird am 19. April stattfinden.

IRUEDI FRETZ

www.schulen-aadorf.ch